

Hope Station



„Step by Step“

Nach unserem gelungenen „Opening“, Openair Kino, in Kouri Ventanilla durften wir nun weitere Schritte machen.

Gebetsanliegen

Danke für:

... Isabella, das neue Familienmitglied.
... die motivierten Personen in Kouri Ventanilla (Frauen- und Teenagergruppe).
... Freunde und Bekannte hier in Lima (z.B. aus unserer Kirchgemeinde), welche ihr Interesse an einer Mitarbeit in Hope Station äussern bzw. uns schon mal begleiteten.

Bitte um:

... Heilung der Herzen von Flor und Angi.
... Weisheit in der Begleitung und Beratung von bedürftigen Personen.
... die Fähigkeit Prioritäten zu setzen (inkl. uns Zeit für unsere Beziehung zu nehmen).

Die Not ist gross und wir würden sehr gerne schon sofort nach Kouri ziehen und dort mehr in die Arbeit von Hope Station investieren. Doch es zeigt sich schon jetzt: Quantität ist nicht Qualität

Wir müssen akzeptieren, dass so ein Projektaufbau mehr Zeit braucht, als uns lieb ist: Bereits vorhandene Projekte und die dafür Verantwortlichen kennenlernen, Einblick verschaffen in die Strukturen an Ort, Vertrauen aufbauen bei den Kirchen usw. Solches geschieht auch, indem wir uns aktiv in Einsätze einbringen und diese mitgestalten. Gerne beteiligen wir uns zudem an günstigen Kursen der Universität: Clown, Musik, Handarbeit, Photographie usw. Dann ist da auch noch der Abschluss von Carlos Studium, sowie sein Deutsch- und mein Spanischunterricht. Und last but not least: Wir geben wir uns auch genügend Zeit für unsere Hochzeitsvorbereitungen. Kurz: Es noch ein wenig zu früh, um in Kouri „Vollgas“ zu geben.

Doch es geht es vorwärts und erfahren wir viel Ermutigung. Mehr und mehr Frauen, Jugendliche und Kinder haben Vertrauen zu uns und möchten mit uns zusammen das Hilfsprojekt „Hope Station“ gestalten. Ohne dass wir es geplant haben, erweist sich unsere Arbeitsweise als Strategie. Die Einwohner haben die Möglichkeit selbst Ideen einzubringen, ihre Bedürfnisse zu erkennen und zu kommunizieren und mit uns zusammen Hope Station aufzubauen. Wir haben viele „Aha-Erlebnisse“ und sind Gott dankbar, dass wir so „Step by Step“ in unsere Aufgabe hineinwachsen dürfen. Was uns ganz speziell freut ist, dass sich mehr und mehr peruanische Freunde/Bekannte (z.B. von unserer Kirchgemeinde) sich für unsere Arbeit interessieren. Wir haben Gott das Anliegen hingelegt, dass wir Unterstützung brauchen. Und ohne Leute von unserer Arbeit zu überzeugen, haben neben Carlos Eltern schon weitere Freunde begonnen, uns nach Kouri Ventanilla zu begleiten.

Frauenpower

Wir starteten mit einer Frauengruppe, welche sich wöchentlich im kleinen Wohnzimmer von Carlos Hütte trifft. Es herrscht eine warme Atmosphäre. Dies liegt jedoch nicht nur an der guten Stimmung, sondern auch an der Luft. Auf dem Foto könnt ihr erkennen, dass es nur sehr knapp für 10-16 Mütter (einige mit Kindern) im Wohnzimmerchen Platz hat. Doch dies scheint niemanden zu stören. Mit oder ohne Platz finden unsere Workshops statt: Zopf-Backen, eine Köchin führte in ein unbekanntes Menü ein, eine Mutter ist Frisören und zeigte uns wie man die Haare flicht, Handarbeiten und Themen wie Kindererziehung, Pubertät, Familien-Sitzung, Konfliktbewältigung werden behandelt. Meine Ausbildung in Sozialarbeit ist Gold wert. Letzten Freitag feierten wir die „Baby-Shower Party“ für Paola und für alle Mütter waren die Spiele eine willkommene Abwechslung: Lachen und dabei die Probleme für einen Moment auf die Seite legen. Paola bekam ihr zweites Kind und keiner der zwei Väter ist vor Ort und unterstützt diese 24-jährige junge Frau. Dies ist kein seltener Fall. Viele Frauen müssen selbst schauen, wie sie ihre Kinder

erziehen und ein Einkommen generieren können. Ich werde oft um Rat gefragt und es ist mir bewusst, dass ich mich immer weiterbilden muss, denn die Nöte der Frauen sind gross und ich habe nicht immer eine Antwort. Was sagt man einer schluchzenden Mutter, welche erzählt, dass sie keine Lebensfreude mehr habe, da ihr Sohn vor fünf Monaten im Wohnviertel über der Strasse erschossen wurde (es war ein Versehen, denn er war nicht in diesem Bandenkonflikt aktiv verwickelt gewesen)? In alle Gruppentreffen und Beratungsgespräche lade ich Gott durch ein Gebet ein. Ich kann die Arbeit ohne Ihn nicht machen. Hope Station: Wir bekommen Freude, Energie, Liebe, HOFFNUNG (=Hope) von Gott. Diese Hoffnung möchte ich weitergeben.

„Action“ mit den Teenagern

Da es in diesem Slum-Gebiet weder Kino noch andere Beschäftigungsmöglichkeiten gibt, ist Abwechslung stets willkommen. Im nächsten Jahr werden wir die Jugendgruppe in verschiedene Altersstufen einteilen. Herzige 12-jährige Mädchen müssen nicht auf die gleiche Art wie 17-jährige



Jugendgruppe: Spiel vor Carlos Hütte

Bandenmitglieder herausgefordert werden. Wir sind jedoch überrascht und freuen uns sehr, dass sich die jungen Herren aufs Singen und Spielen einlassen. Ich war das erste Mal ziemlich überrumpelt, als vier berüchtigte Jugendliche die Einladung von Carlos annahmen und einer nach dem anderen ins Wohnzimmer hereinspazierte. Carlos managte die Situation meisterhaft und konnte sofort einen Draht zu den Jungs aufbauen. Die meisten kennt er noch von früher, was die Arbeit mit ihnen sehr erleichtert und das Aufbauen einer Vertrauensbasis möglich macht. Viele wissen, dass sie nicht auf einem guten Weg sind, haben jedoch zu wenig Motivation, sich Alternativen zu widmen. Doch Gott kann Leben verändern und wenn wir sie zum Nachdenken anregen dürfen, ist dies für den Moment genug. Wir geniessen es auch, an ihren Vorstellungen etwas zu rütteln. So zischte einer, als wir den Snack verteilten: „Psst, wir dürfen noch nicht essen. Die sind ja Christen. Wir müssen zuerst beten.“ Carlos ignorierte den Kommentar und biss in sein Kuchenstück. Dann meinte er: „Wo steht dies in der Bibel? Wir können auch nach dem Essen Gott danke sagen.“



Flor und Angi spielen mit Carlos Schildkröten

Carlos:

Drei Prinzessinnen mehr in meinem Leben

Im letzten Monat gab es eine grosse Überraschung: Sieben Wochen zu früh stiess ein neues Familienmitglied zu uns. Das zweite Töchterchen meiner Schwester heisst Isabella. Ich hätte dieses kleine Mädchen sofort gerne an mich gedrückt, doch die ersten Wochen mussten wir sehr vorsichtig sein, da die Risiken bei Frühgeburten sehr gross sind. Doch es kamen noch mehr Prinzessinnen in mein Leben: Miriam und ich sind zusätzlich „tia y tio“ (=Onkel und Tante) für die Schwesterchen Flor und Angi geworden. Sie sind etwa drei und sechs Jahre alt. Da Flor je-

doch keine Papiere hat, weiss man ihr Alter nicht genau. Diese zwei Mädchen durften wir vor einigen Monaten kennen lernen und wir begleiten sie durch ihre schwierige Lebenssituation. Sie verbringen ihre Wochenenden bei uns und wir geniessen die Stunden mit ihnen. Sie haben schon einen Platz in unseren Herzen bekommen. Wir bitten Gott, dass er die Wunden in ihren Herzen heilt und ihre Defizite bald professionell angegangen werden können.



Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR.

Denn so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.

Jesaja 55, 8-9

Adresse und finanzielle Unterstützung

Familie Bernales
Santa Liberata 186
3era Etapa de Pando, Cercado Lima
Lima, Peru
mirikue@bluewin.ch
Facebook: Hope Station

Postverbindung für Spenden (Unterhalt & Arbeit)
Schweizerische Missions-Gemeinschaft (SMG)
Postkonto 80-42881-3
IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk: Für Miriam Kühni – Unterhalt **oder**
Projekte

